



Klimapakt 2.0: Leitbild der Gemeinde Kopstal

PREAMBEL

Klimawandel betrifft alle Menschen und Lebensformen unserer Erde. Als immer offensichtlicher werdende Herausforderung des 21. Jahrhunderts wird Klimaschutz auch in der Gemeinde Kopstal in allen möglichen Bereichen als gemeinsames und dauerhaftes Ziel verfolgt. In Anbetracht der wissenschaftlichen Erkenntnisse zum Klimawandel und aus Verantwortung für den Erhalt natürlicher Lebensgrundlagen ist die Gemeinde Kopstal gewillt, nach ihr zu Verfügung stehenden Möglichkeiten, zum Schutz des Klimas und zur Anpassung klimatischer Veränderungen beizutragen.

„Kopstal – Dein Name ist Programm.“ Kopstal ist die einzige Gemeinde im Umland der Stadt Luxemburg, welche ausschließlich von Wald und Grünflächen umgeben ist. Die typischen Luxemburger Buchenwälder sowie die lieblichen Auenwälder des quellenreichen Mamertals zeichnen Bilder, die Menschen zu jeder Jahreszeit zu Erholung, Entdeckung, Sport und Resilienz einladen. Die flora- und faunareichen Auenwälder stellen eine schützenswerte Naturbesonderheit in den europäischen Natura-2000-Schutzzonen dar. Es versteht sich also von selbst, dass die Gemeinde für die Erhaltung sowie die Verbesserung der Lebensqualität jetziger und zukünftiger Generationen von Bürgern an diesem besonderen Ort eintritt. Hierbei wird im Rahmen des Klimapakts ein besonderes Augenmerk auf die Nachhaltigkeit der Energie- und Klimaschutzpolitik auf kommunaler Ebene gelegt.

Kopstal trägt seinen Teil zum Klimaschutz bei. Um dieses Ziel zu erreichen, ist die Gemeinde Kopstal dem nationalen Klimapakt zwischen Staat und Gemeinden am 27. November 2015 beigetreten. Die Gemeinde setzt sich dadurch aktiv für die Umsetzung des europäischen Gütezertifikats „European Energy Award“ (eea) ein. Im Rahmen des Klimapakts 1.0 hat die Gemeinde Kopstal im Jahre 2020 ihre erste Zertifizierung des „European Energy Award (EEA)“ erlangt. Für Ende 2022 ist, gemäß der neu überarbeiteten, meist strenger gewordenen Richtwerte, mindestens eine Validierung der bereits erhaltenen Zertifizierungsstufe vorgesehen.

Kopstal definiert seine Zielsetzung. Das Leitbild des Klimapakts 2.0 der Gemeinde Kopstal versteht sich als eine natürliche und logische Folge der klimapolitischen Zielsetzungen der letzten Jahre im Rahmen des Klimapakts 1.0. Die Gemeinde unterstreicht hierdurch ihr Engagement im Hinblick auf die globale Herausforderung des Klimawandels. Auf kommunaler und regionaler Ebene und in Zusammenarbeit mit anderen Akteuren übernimmt die Gemeinde Verantwortung in der Klimapolitik. Das vorliegende Leitbild beschreibt die Ziele der Gemeinde Kopstal unter Berücksichtigung zentraler Themenfelder des Klimapaktes 2.0.:

Die lokalen Ziele sind im Einklang mit einer Vielzahl von nationalen Strategien¹, und die Gemeinde leistet durch deren Erfüllung ihren Beitrag für eine landesweite Umsetzung der verschiedenen nationalen Zielsetzungen.

¹ [Integrierter nationaler Energie- und Klimaplan Luxemburgs für den Zeitraum 2021-2030](#)
[Strategie und Aktionsplan für die Anpassung an den Klimawandel in Luxemburg 2018-2023](#)

Klimaschutz und Folgen des Klimawandels

Im Rahmen des Klimapaktes setzt sich die Gemeinde für eine nachhaltige Entwicklung ein, fördert Möglichkeiten zum Schutz des Klimas und unternimmt Aktionen zur Minderung der Folgen des Klimawandels.

Die angestrebten Maßnahmen basieren auf dem Katalog „Strategie und Aktionsplan für die Anpassung an den Klimawandel in Luxemburg, 2018-2023“. Die Handlungsempfehlungen beziehen sich in Kopstal prioritär auf fünf Hauptsektoren, die in den nächsten Jahren verstärkt von den Folgen des Klimawandels betroffen sein werden:

1. Urbane Räume
2. Energie
3. Wasserhaushalt und Wasserwirtschaft
4. Krisen- und Katastrophenmanagement
5. Ökosysteme und Biodiversität

Die Ausarbeitung eines Klimaanpassungsplans ist vorgesehen.



1. ENERGIEPOLITISCHE & BAULICHE ZIELSETZUNGEN

Die energiepolitischen Zielsetzungen der Gemeinde Kopstal basieren auf einer Erhöhung des Anteils an erneuerbaren Energien sowie einer generellen Steigerung der Energieeffizienz.

Bestehende und neue Gemeindegebäude werden auf eine mögliche Ausstattung mit Photovoltaikanlagen geprüft und gegebenenfalls mit einer solchen Technik versehen, sei es, um Gebäude teilautonom zu betreiben, oder um Überschüsse in das Energienetz einzuspeisen. Das

Potenzial der Leistung aus PV-Anlagen soll bis 2030 auf 30,4 % gesteigert werden. Durch den Beitritt zu einer „Cooperative“ ist dieser Prozentsatz durchaus realistisch.

Die Gemeinde übernimmt die generellen Ziele der Energieeffizienz bei der öffentlichen Beleuchtung und thematisiert über diverse Kanäle die Lichtverschmutzung.

Die potenzielle Nutzung von Energie, die aus Abwärme aus dem kommunalen Abwassersystem gewonnen werden kann, zum Aufbau eines erneuerbaren Wärmenetzes, wird geprüft.

Um ihrer Vorbildfunktion gerecht zu werden, setzt die Gemeinde bei der Entwicklung neuer Projekte auf eine nachhaltige Energieversorgung der kommunalen Gebäude durch nachwachsende Rohstoffe, dabei wird das ökonomische und ökologische Potenzial von Strom und Wärme aus nachwachsenden Rohstoffen analysiert. Die energetische Nutzung von Biomasse soll eine hohe Umweltqualität sicherstellen. Neue kommunale Zweck- und Wohngebäude sollen weitestgehend fossilfrei sein.

Bis 2030 sollen rund 25% des Bruttoendenergieverbrauchs aus erneuerbaren Energien stammen.

Die Raumtemperatur in kommunalen Gebäuden soll über die Installation von Gebäudeleittechnik optimiert werden.

Ein Monitoring des Stromverbrauchs (Enercoach) ermöglicht eine vollständige Transparenz über die Energieverbrauchsdaten und ermöglicht eine Optimierung des Energie- und Leistungsbezugs.

Der Stromverbrauch der Gemeinde soll bis 2030 um 8-13 % gesenkt werden.

Ältere Gebäude sollen, wenn möglich, saniert und an die heutige Technik angepasst werden, daher untersucht die Gemeinde die Möglichkeit der Steuerung von gezielten Zuschüssen in Bezug auf Renovierungs- und Sanierungsmaßnahmen bei Privatgebäuden.

Allen Gemeindebewohnern soll der Zugang zu einer Energieberatung und zu Förderbeiträgen zur Verfügung stehen. Die Zahl der Beratungen soll ab 2030 auf 10 Beratungen pro 1000 EW über die Klima-Agence erfolgen (aktuell 5 pro Jahr, gültig bis 2025).

2. MOBILITÄT

Die Gemeinde unterstützt die bewusste Mobilität innerhalb der Belegschaft der Gemeindeverwaltung.

In den Zentren der Ortschaften Kopstal und Bridel sowie in der Umgebung des Schulcampus wird auf eine Beruhigung des Verkehrs geachtet. Mithilfe externer Experten wird das Mobilitätsverhalten konsequent analysiert, konzeptualisiert und umgestaltet. Um die Lebensqualität in den Ortschaften zu verbessern, müssen Impulse gesetzt werden, um die Situation für Fußgänger und Radfahrer substantiell zu verbessern und die Attraktivität des öffentlichen Raumes zu steigern.

Die Möglichkeit eines intelligenten Parkraummanagementsystems innerhalb der Gemeinde wird untersucht.

Bestehende Fuß- und Radwegenetze werden konsequent verbessert und ausgeweitet.

Die Gemeindebewohner aller Alterskategorien werden zu nachhaltiger Mobilität über kommunale Öffentlichkeitsarbeit und konkrete Aktionen eingeladen.

Die Gemeinde unterstützt die Multimodalität und stellt den Bewohnern diesbezüglich besondere Infrastrukturen zur Verfügung.

CO2-freie Elektromobilität wird beim Ausbau des kommunalen Fuhrparks vorrangig behandelt. Der Anteil der E-Fahrzeuge soll bis ins Jahr 2025 auf 25 % steigen.

3. VERSORGUNG & ENTSORGUNG

Wasserwirtschaft

Die Bürger der Gemeinde werden zum Thema Wasser informiert und zum nachhaltigen Verbrauch animiert.

Konkrete Maßnahmen werden untersucht und vorgeschlagen, damit die Bürger sich auf immer häufigere Starkregen - und Hochwasserereignisse vorbereiten können.

Die Gemeinde initiiert in Zusammenarbeit mit den staatlichen Einrichtungen konkrete Maßnahmen zur Vermeidung des Hochwasserrisikos.

Auf dem Gemeindegebiet werden neue Retentionsräume für Hochwasser geschaffen.

Bei Neubauten, Gebäudesanierungen und Straßenreparaturen wird ein Anschluss an den Regenwasserkanal vorgesehen.

Zum Schutz des bestehenden und zukünftigen Trinkwasserressourcen soll der Wasserverbrauch auf dem Gemeindegebiet bis 2030 auf 120l pro EW pro Tag reduziert werden.

Luftqualität

Der Waldbestand wird als grüne Lunge wahrgenommen, gepflegt und erhalten.

Die Luftqualität wird weiterhin geprüft.

Bodenbewirtschaftung

Pestizidfreie Schädlingsbekämpfung und die Vermeidung von Chemikalien auf landwirtschaftlichen Flächen innerhalb der Gemeinde werden angestrebt. Die Gemeinde fördert biologische und regionale Nahrungsmittelproduktion und -erwerb.

Die Gemeinde initiiert und fördert Projekte zum Thema Gemüse- und Obstanbau, Wiederverwertung von Lebensmitteln, Reduzierung der Lebensmittelverschwendung und Gebrauch von lokalen und klimafreundlichen Erzeugnissen.

Abfall- und Ressourcenmanagement

Das Abfall- und Ressourcenmanagement wird auf regionaler Ebene im Einklang mit dem Abfallsyndikat durchgeführt.

Die Gemeinde wird weiterhin kontinuierlich auf Kommunikation setzen, um die regionalen Ziele auf Gemeindeebene umsetzen zu können.

Detaillierte Maßnahmen werden im Rahmen eines neuen Ressourcenkonzepts auf regionaler Ebene ausgearbeitet.

Mittels des überregionalen Syndikates wird das Angebot an Second Hand & Reuse ausgeweitet.

Die Gemeinde sieht sich verpflichtet, Impulse zu setzen und Ihre Bewohner zu unterstützen: Beim Tauschen und Teilen, beim Vernetzen, beim fairen Handel, beim Wiederverwerten, beim Kompostieren, beim Wertschätzen lokaler Lebensmittel, beim Recyclen und Reparieren.

Bei Veranstaltungen auf dem Gemeindegebiet wird bereits während der Planungsphase auf Abfallvermeidung geachtet. Wenn möglich wird eine diesbezügliche Zertifizierung angestrebt.

Circular Economy

Das Thema Kreislaufwirtschaft wird im Rahmen des „Klimapakt 2.0“ weiter vertieft. Die verschiedenen Maßnahmen basieren auf den Themenfeldern der nationalen Strategie „Null Offall Lëtzebuerg“.

Zirkuläres Bauen bedeutet Bauen mit wiederverwendeten Bauteilen. Die Gemeinde will Ressourcen sparen, indem Bauelemente, die noch eine Lebensdauer haben, nicht zerstört werden, sondern für neue Bauten wiederverwendet werden. Somit reduziert die Gemeinde den Energieverbrauch und die Treibhausgasemissionen in der Erstellungsphase von neuen Gebäuden.

Bei der Konzeption neuer Gebäude setzt sich die Gemeinde zum Ziel, dass der gesamte Kreislauf von der Produktion der Baustoffe und Komponenten und der Bereitstellung der Energie über ihre Verwendung bis zur Entsorgung/Wiederverwendung des Gebäudes in ein gesamtes Nachhaltigkeitskonzept eingeordnet wird. Diesem Kreislauf sollen nach Möglichkeit nur Stoffe zugeführt werden, die im Laufe ihres Lebenszyklus ersetzt oder/und biologisch abgebaut oder vollständig recycelt werden können.

Gebäude sollen so konzipiert werden, dass ihre Nutzung vielfältig ist, um den sich verändernden Bedürfnissen der Gesellschaft gerecht zu werden.

Die Gemeindemitarbeiter werden kontinuierlich in diesem Themengebiet weitergebildet. Ziel ist es ein allgemeines Verständnis innerhalb des Teams zu erreichen, um Innovationen zu entwickeln, einen konstruktiven Austausch anzuregen und dadurch neue Ideen und Verbesserungen entstehen zu lassen.

4. INTERNE ORGANISATION UND KOMMUNIKATION

Kommunikation

Es werden regelmäßig Artikel in der Gemeindezeitung und auf der gemeindeeigenen Internetseite veröffentlicht, um die Bürger über Fortschritte hinsichtlich der energie-, umwelt- und Klimaschutzrelevanten Maßnahmen der Gemeinde zu informieren.

Zum Ausbau des Beratungsangebotes für die Bürger baut die Gemeinde ihre Zusammenarbeit mit der „Klimaagence“ aus und fördert die verstärkte Nutzung des Infopoint Angebotes sowie die Durchführung von Veranstaltungen zu den Themen Energie und Klimaschutz.

In Zusammenarbeit mit einem externen Berater wird die Kommunikationsstrategie der Gemeinde mittels diverser Medien optimiert.

Partizipation

Die Gemeinde hat eine Vorbildfunktion und möchte ihre Bürger zu eigenen Klimaschutzrelevanten Maßnahmen motivieren.

Es werden konkrete öffentlichkeitswirksame Aktionen organisiert und durchgeführt. Dazu gehören Informationsversammlungen, Aktionen mit der Schule und anderen lokalen Akteuren.

Regionale Zusammenarbeit

Die Kooperation und der Austausch mit anderen Gemeinden wird im Rahmen des Klimapakts ausgebaut und intensiviert. Die Gemeinde knüpft interregionale Beziehungen zu anderen Gemeinden und nimmt regelmäßig an gemeinsamen Workshops zu klimarelevanten Themen teil.